

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 10-11: St. Gallen I

Artikel: Schweizer-Gebet : zum Eidg. Bettag
Autor: John, V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ligen, um die Kirche verdienten Mannes bemühe. Die Sache blieb in der Folge doch liegen. Erst 200 Jahre später, kurz vor der Reformation, vollzog Bischof Hugo von Konstanz im Auftrag von Papst Leo X. die Heiligsprechung. Sein Fest ist am 6. April.

Am Anfang der grossen schweizerischen Dichtung steht ein Mönch. In Jonschwil, dort wo der Weg sich senkt in jähem Abstieg zur Thur, steht sein bescheidenes Denkmal. Und am Endpunkt derselben schweizerischen Dichtung steht wieder ein Mann im Priestergewand, Heinrich Federer, der Dichter, Wohltäter und Priester von Jonschwil. Beide schmächtiger Gestalt und beide zeitlebens mit den Leiden eines gebrechlichen Leibes kämpfend. Beide mächtig des Wortes und der Jugend mit ganzer Seele zugetan. Und ist der Spätgeborene in seiner Bedeutung auch nicht mit einem Notker zu vergleichen, so wird der heilige Mönch den Dichter-Kaplan in der ewigen Heimat als Landsmann und Zunftgenossen, doch mit Freude begrüsst haben, und wäre es auch nur wegen seines letzten innigen und wahrhaft vollkommenen Gedichtes von der Gottessehnsucht, die den Früh- und den Spätgeborenen im Geiste vollkommen eint:

Ueber sieben Bäche geht es
Herz, mein Herz, zu Dir,
Und mit sieben Winden weht es
rauh entgegen mir.

Doch dann wird an Deinem Pförtchen
Alles gut und still,
Wenn ich harre mit dem Wörtchen:
Herr, tu auf, ich will!

St. Gallen.

Josef Linder.

Literatur:

Für unsere Darstellung sind wir folgenden Büchern zu Dank verpflichtet:

Paul Winterfeld: Deutsche Dichter des lateinischen Mittelalters. Verlag Beck, München. (Das grundlegende Werk über diesen Stoff.)

Samuel Singer: Literaturgeschichte der deutschen Schweiz im Mittelalter. Verlag Francke, Bern.

Singer-Wagner: Die Dichterschule von St. Gallen. St. Gallen in der Musikgeschichte. Verlag Huber, Frauenfeld.

Alois Scheiwiler, Bischof: Das Kloster St. Gallen. Verlag Benziger, Einsiedeln und Leobuchhandlung, St. Gallen.

Eine gute Auswahl von Texten gab kürzlich heraus:

Paul Baldegger: St. Galler Klosterdichter. Verlag Rentsch, Erlenbach. (Sammlung „Sprachgut der Schweiz“.)

Die Inselbücherei gibt in einem ebenfalls billigen Bändchen Notkers Geschichten Karls des Grossen.

Cantate Domino. Für den Jugendgottesdienst. Enthält 2 st. gallische Choralmissen, die Engelmesse, 3 Ite missa est, Ave verum und Notkers Media vita. 1942. Herausgeber: Pfarrektor M. Weder.

SCHWEIZER-GEBET

(Zum Eidg. Betttag)

Ich will in kampfdurchtobter Zeit
Mein Herz zu Gott erheben:
Du hast dem Land im Völkerstreit
Die Retterhand gegeben;
Hast es geführt durch Sturm und Nacht
Und ihm sein täglich Brot gebracht —
Dies dank ich Dir im Leben!

Der Väter Geist im alten Bund,
Lass stets ihn uns umwehen —
Und lass die Kraft aus Grat und Grund
Aufs neu' in uns erstehen!
Der Ahnen Treu', die Wege wies,
Ihr Feuer, das kein Sturm zerblies,
Soll nie in uns vergehen!

Nimm hin der Lehrer Dankgebet
Als eidgebund'nes Zeichen:
Dass wir, auch wenn die Not umgeht,
Kein Jota von Dir weichen.
Der Festigkeit von Grat und Firn,
Dem hellen Lichte im Gestirn —
Will unser Leben gleichen.

V. John, Appenzell